

Finanzplatz Zürich: Fakten, Positionen, Forderungen

25. November 2020

Der Bankenplatz Zürich in Kürze

- Zürich zählt global zu den bedeutendsten Finanzplätzen und ist mit seiner international führenden Position im Bereich der Vermögensverwaltung ein wichtiger Teil der Schweizer Exportwirtschaft.
- Der Finanz- und Bankenplatz hat für den Grossraum Zürich eine zentrale wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung – unter anderem als Arbeitgeber, Ausbildner, Geschäftspartner für Wirtschaft und Gewerbe, Auftrag- und Kreditgeber, Steuerzahler und wichtiger Förderer von kulturellen Institutionen und Veranstaltungen.
- Der Wohlstand und die Attraktivität der Grossregion Zürich sind massgeblich mit der Präsenz und Tätigkeit der hier ansässigen Banken verknüpft.
- Gegen 7 Prozent des BIP der Region Zürich, rund CHF 12 Mrd., werden allein durch den Bankenplatz erwirtschaftet.
- Banken in der Region Zürich beschäftigen rund 50'000 Mitarbeitende. Direkt und indirekt hängt jeder 10. Arbeitsplatz der Region Zürich vom Bankenplatz ab.
- Die Zürcher Banken sind ein stabilisierender Faktor bei der Bewältigung der COVID-19-Pandemie und haben mit der Vergabe der COVID-19-Überbrückungskredite an zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gerade auch in der Region Zürich eine tragende Rolle übernommen.
- Positive Rahmenbedingungen sind ausschlaggebend dafür, dass der Bankenplatz auch künftig einen entscheidenden Wertbeitrag für die Region sicherstellen kann. Politik, Wirtschaftsverbände und Banken müssen sich gemeinsam dafür stark machen, diese zu erhalten und weiter zu verbessern.
- Der Zürcher Bankenverband sieht sich als Vermittler zwischen Banken, Politik und weiteren Wirtschaftsbereichen. Er setzt sich dafür ein, dass die Bankenbranche auch in Zukunft eine wichtige Stütze der Zürcher Wirtschaft bleibt und weiterwachsen kann.

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken für die Region Zürich

Internationale Rolle des Zürcher Finanzplatzes

- Zürich gehört zu den bedeutendsten Finanzplätzen der Welt.
- Das grenzüberschreitende Geschäft ist ein volkswirtschaftlich wichtiger Faktor für die Schweiz und für Zürich.
- Die Schweiz ist globale Marktführerin in der Vermögensverwaltung. Rund ein Viertel des weltweit grenzüberschreitend betreuten Vermögens wird in der Schweiz verwaltet. Die Banken betreuen in der Schweiz Kundenvermögen von über CHF 6'900 Mrd. Die Hälfte davon stammt aus dem Ausland.
- Mit einem Einnahmenüberschuss von mehr als CHF 17 Mrd. haben Finanzdienste der Banken einen entscheidenden Anteil am Überschuss der Dienstleistungsbilanz.

Bedeutung des Finanz- und Bankensektors für die Zürcher Bevölkerung und Wirtschaft

- Der Finanzplatz als Ganzes und der Bankensektor im Speziellen sind eine tragende Säule der Zürcher Wirtschaft. Der Finanzsektor der Region Zürich erwirtschaftete im Jahr 2017 mit einer Bruttowertschöpfung von CHF 27 Mrd. einen Anteil von rund 17 Prozent an der regionalen Gesamtwertschöpfung in Höhe von CHF 164 Mrd.
- Alleine die Banken erwirtschaften jährlich eine Bruttowertschöpfung von CHF 12 Mrd. Das entspricht rund 7% der Bruttowertschöpfung der Region Zürich.

Der Bankenplatz als stabiler und fortschrittlicher Arbeitgeber

- Etwa ein Drittel der gut 250 Schweizer Banken haben ihren Hauptsitz in der Region Zürich. In Ergänzung zu ihrem vielfältigen digitalen Angebot betreiben die in der Region Zürich tätigen Banken insgesamt über 300 Geschäftsstellen.
- Die Banken gehören zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region Zürich und beschäftigen rund 50'000 Personen, dies entspricht 5% aller Beschäftigten der Region Zürich.
- Direkt und indirekt hängt jeder 10. Arbeitsplatz der Region Zürich vom Bankensektor ab.
- Zusammen mit den Stellen der Versicherungsbranche und weiteren Finanzdienstleistern verfügt der Zürcher Finanzplatz über 91'000 Arbeitsplätze.
- Die Unternehmen des Finanzplatzes bieten hervorragende Anstellungsbedingungen und engagieren sich in Bereichen wie Diversity, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Heimbüro, flexible Arbeitszeiten und berufliche Weiterentwicklung.

Aus- und Weiterbildung

- Der Zürcher Finanzplatz ermöglicht mehr als 3'500 jungen Menschen einen Ausbildungsplatz.
- Darin enthalten sind rund 1'300 KV- und über 400 IT-Lernende.
- Die Banken auf dem Finanzplatz Zürich investieren jährlich Millionen von Franken in attraktive Ausbildungsmöglichkeiten, um auch künftig die Verfügbarkeit von gut qualifizierten Mitarbeitenden sicherzustellen.
- Damit tragen sie wesentlich bei zum hohen Niveau von beruflicher Grundausbildung, praxisnaher Forschung, akademischer Spitzenausbildung sowie berufsbegleitender Aus- und Weiterbildung auf dem Platz Zürich. Davon profitieren die ganze Bevölkerung und alle Wirtschaftssektoren.
- Das qualitativ hochstehende Bildungsangebot wird in enger Zusammenarbeit zwischen Branche und Bildungsinstitutionen stetig weiterentwickelt und an neue Berufsbilder und Anforderungen angepasst. Aktuelle Beispiele dafür sind die auf das Schuljahr 2019/20 probeweise eingeführte KV Berufsmaturität Fokus und das Engagement der Banken für Verbesserungen in anderen KV Profilen.

Steuern

- Die Steuerleistungen des Finanzsektors und seiner Mitarbeitenden sind wesentliche Stützen der öffentlichen Finanzen.
- Der gesamte Schweizer Finanzplatz leistet direkt und indirekt (u.a. über Mitarbeitende, Anleger und Aktionäre) gegen CHF 18 Mrd. Steuern pro Jahr – rund 12% aller Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden.

Öffentliches Engagement

- Zahlreiche Zürcher Kulturinstitutionen und Veranstaltungen werden massgeblich durch Banken unterstützt. Hinzu kommen zahlreiche Engagements in den Bereichen Sport, Gesundheit sowie Umwelt. Ebenfalls unterstützen verschiedene Banken (grundlagen-)wissenschaftliche Projekte an der Universität Zürich, der ETH und den Zürcher Fachhochschulen.
- Neben den klassischen Sponsoringaktivitäten engagieren sich die Banken in verschiedenen weiteren Bereichen für das Wohl des Standorts Zürich – über Stiftungen, Kultur- und Bildungsfonds sowie die Unterstützung von sozialen Einrichtungen.
- Zudem leisten viele Mitarbeitende des Bankenplatzes freiwillige Arbeit zum Wohl der Gesellschaft, zum Beispiel in gemeinnützigen Organisationen, Politik und Vereinen oder in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Banken als Kreditgeber

- Zürcher KMU stützen ihre Geschäftsaktivitäten auf Banken als solide Kreditgeber ab und profitieren von deren Expertenwissen.
- Insgesamt beträgt das Volumen der vergebenen Kredite in der Region Zürich rund CHF 100 Mrd (ohne COVID-19-Kredite).
- Die Versorgung von KMU mit Bankkrediten ist in der Schweiz im internationalen Vergleich sehr gut, bei tiefen und insgesamt stabilen Zinsen. Dies erhöht die Planungssicherheit für Unternehmen und stützt gerade in Krisensituationen die Wirtschaft.

Finanzinfrastruktur

- Eine solide und zuverlässige Infrastruktur ist die Grundlage für jeden erfolgreichen Finanzplatz, so auch in Zürich.
- Zur Finanzinfrastruktur gehören der Betrieb, die Regulierung und die Überwachung des elektronischen Börsenhandels sowie die Berechnung von Indizes. Weiter wird die dem Handel nachgelagerte Abwicklung und Verwahrung von Wertschriften sowie der Vertrieb von Referenz- und Marktdaten sichergestellt.
- Die Verarbeitungsprozesse rund um die Herausgabe und Akzeptanz von Kredit- und Debitkarten, die Abwicklung von elektronischen Rechnungen sowie der Interbank-Zahlungsverkehr in Schweizer Franken und Euro gehören ebenso zur Infrastruktur des hiesigen Bankenplatzes. Dabei ergibt die Anbindung der Schweizer Börse an das Interbanken-Zahlungssystem die einzigartige Swiss Value Chain.

Nachhaltigkeit

- Die Bedeutung der Nachhaltigkeit im Finanzsektor nimmt national wie international zu. Die Volumina nachhaltig verwalteter Anlagen sind in der Schweiz in den letzten Jahren stetig gewachsen und erreichten Ende 2019 insgesamt CHF 1163.30 Milliarden. Rund zwei Drittel davon stammen vom Finanzplatz Zürich.
- Der Finanzplatz Schweiz und namentlich der Finanzplatz Zürich spielen in dieser Entwicklung schon heute eine global führende Rolle und sind entschlossen, sich zu einem international führenden Hub zu entwickeln.

Fintech und Insurtech

- Die fortschreitende Digitalisierung verändert auch den Finanzsektor grundlegend. Digitale Kontaktmöglichkeiten und Vertriebskanäle, die digitale Unterstützung der Beratung und die Schaffung neuer Produkte gewinnen an Bedeutung. Verfügbarkeit und optimaler Einsatz zukunftsgerichteter Lösungen sind massgeblich für den künftigen Erfolg.
- Im Zug dieser Entwicklung ist die Region Zürich zu einem dynamischen Zentrum für innovative Unternehmen im Bereich der Finanz- und Versicherungstechnologien geworden und zieht schweizweit die meisten Startups in diesem Bereich an.

COVID-19-Pandemie

- Mit COVID-19-Überbrückungskrediten unterstützen die Banken viele KMU, die sich mit den Folgen der Pandemie konfrontiert sehen, aber auch grössere Firmen. Die rasche und effiziente Versorgung mit Liquidität stösst international auf Anerkennung und zeigt insbesondere die gute und auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen Behörden und Finanzplatz.
- Die weitgehende Umstellung auf Home-Office, wofür viele Banken innert kürzester Zeit die technischen Voraussetzungen geschaffen haben, diente sowohl der Verlangsamung der Neuansteckungen als auch dem Schutz der Mitarbeitenden.
- Massnahmen wie beispielsweise bezahlter Urlaub zur Betreuung von Familienangehörigen ermöglichten Mitarbeitenden, Home-Office und Familie miteinander zu vereinbaren.
- Schliesslich unterstützt der Finanzplatz Schweiz Betroffene mit zahlreichen Spendenaktionen und führt seine Sponsoringengagements in vollem Umfang weiter, um von der Pandemie betroffene Kulturinstitutionen zu stützen.

Quellen:

- *Finanzplatz Zürich – Zahlen und Fakten 2019/2020 (2019), Zürcher Bankenverband und Standortförderung des Kantons Zürich.*
- *Finanzplatz Zürich 2019/2020 (2018), Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich.*
- *Finanzplatz in Zahlen (2019), Schweizerische Bankiervereinigung.*
- *Kennzahlen Finanzstandort Schweiz (2019), Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF).*
- *Swiss Sustainable Investment Market Study 2020 (2020), Swiss Sustainable Finance / Universität Zürich*

Anliegen und Forderungen an die Politik

Gute Rahmenbedingungen sind Voraussetzung dafür, dass der hohe Wertschöpfungsbeitrag des Bankensektors erhalten bzw. ausgebaut werden kann und dass die hier ansässigen Banken den Wirtschaftsstandort und Werkplatz Zürich auch künftig in seinem Wachstum – und in der nachhaltigen Bewältigung der COVID-19-Pandemie – unterstützen können.

Der Zürcher Bankenverband richtet deshalb die folgenden Anliegen an die Zürcher Politik – im Wissen darum, dass mehrere der Themen nicht direkt in Zürich, sondern indirekt durch eine starke politische Einflussnahme in Bundesbern behandelt und entschieden werden müssen.

Grundsätzliches Anliegen

- Die Zürcher Banken haben sich in der COVID-19-Pandemie als stabilisierender Faktor für die Zürcher Wirtschaft erwiesen, was ihre zentrale Rolle bei den nationalen und den kantonalen Stützungsprogrammen belegt. Aber auch in Nicht-Krisenzeiten und für den wirtschaftlichen Aufbau nach der Krise ist der Zürcher Finanzplatz ein essenzieller Partner von Wirtschaft und Gesellschaft.
- Um diese zentrale Rolle beibehalten zu können, muss das Umfeld so ausgestaltet sein, dass der Zürcher Bankenplatz sich auch künftig im globalen Wettbewerb behaupten kann.
- Die gute Positionierung des Wirtschafts- und Finanzplatzes darf nicht durch unnötige Experimente mit zentralen Standortfaktoren aufs Spiel gesetzt werden (bspw. 99%-Initiative, Begrenzungsinitiative, Unternehmensverantwortungsinitiative, Mikrosteuerinitiative).
- Insbesondere auch im Zuge einer nachhaltigen COVID-19-Krisenbewältigung sollte auf die Einhaltung wesentlicher Grundprinzipien geachtet werden: Wahrung eines wirtschaftsfreundlichen und weltoffenen Umfeldes, möglichst geringe Eingriffe des Staats in die Wirtschaft, mittelfristiger und geordneter Schuldenabbau (ohne Erhöhung von Steuern oder Abgaben), Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Unternehmen, offene Märkte und Verzicht sowohl auf eine politisch verordnete Renationalisierung der Wertschöpfungsketten wie auch auf kostentreibende Regulierungsprojekte.

Regulierung effizient und verhältnismässig umsetzen

- In der Folge der Finanzkrise von 2008 war eine Verschärfung der Regulierung u.a. im Bereich der Kapitalanforderungen und betreffend die Too-big-to-fail-Problematik notwendig und richtig.
- Im vergangenen Jahrzehnt haben die Banken massiv in ihr Kapitalpolster investiert und sind heute stark und robust aufgestellt. Dies bestätigt auch die Schweizerische Nationalbank.
- Gleichzeitig müssen sich die Banken am Zürcher Finanzplatz in einem schwierigen Geschäftsumfeld (bspw. Tiefzinsumfeld) und im internationalen Wettbewerb behaupten können. Sie brauchen deshalb im Bereich der Regulierung effiziente und verhältnismässige Rahmenbedingungen und ein Level-Playing-Field im internationalen Vergleich.
- Konkret soll beispielsweise die inhaltliche und zeitliche Umsetzung von internationalen Kapitalanforderungen verhältnismässig sein und sich an vergleichbaren Finanzplätzen wie der EU, dem Vereinigten Königreich oder den USA orientieren; ein Vorpreschen würde nicht nur zu Wettbewerbsnachteilen für den Schweizer Finanzplatz führen, sondern auch die internationale Vergleichbarkeit der umgesetzten Regulierungen erschweren. Zudem müssen nationale Handlungsspielräume ausgeschöpft werden. Damit kann auf die Eigenheiten der Schweizer Wirtschaft Rücksicht genommen und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden.
- Diese Prinzipien gelten analog in Bereichen wie der Geldwäschereibekämpfung oder der weiteren Umsetzung des automatischen Informationsaustauschs. Hier gilt es insbesondere sicherzustellen, dass sich die Schweiz nicht Wettbewerbsnachteilen aufgrund einer nicht-konformen Umsetzung internationaler Empfehlungen aussetzt.

Konkrete Massnahmen

- Konforme und gleichzeitig verhältnismässige Umsetzung von Basel III final; kein zeitlicher und inhaltlicher Swiss-Finish
- Umsetzung der Empfehlungen des Global Forum im Rahmen der Revision des Geldwäschereigesetzes

Steuerliche Nachteile für den Finanzplatz abbauen

- Um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Zürich zu erhalten, ist es wichtig, dass die steuerlichen Rahmenbedingungen attraktiv ausgestaltet sind – dies auch im interkantonalen Vergleich.
- In diesem Zusammenhang war es von grosser Bedeutung, dass die Steuervorlage STAF 2019 sowohl von der Schweizer Stimmbevölkerung als auch, im Rahmen der kantonalen Umsetzungsvorlage, von der Bevölkerung im Kanton Zürich gutgeheissen wurde. Damit konnte sichergestellt werden, dass das Schweizer Steuersystem in Zukunft international akzeptiert und gleichzeitig attraktiv bleibt.
- Nun gilt es, im angekündigten zweiten Umsetzungsschritt die steuerliche Attraktivität des Kantons Zürich weiter zu stärken. Dies auch vor dem Hintergrund, dass andere Kantone im Zuge der Umsetzung der Steuervorlage bedeutende Steuererleichterungen für Unternehmen eingeführt haben und der Kanton Zürich an Boden verloren hat.
- Gleichzeitig gilt es – abgesehen von der Gewinnsteuer – auch sicherzustellen, dass andere Elemente des Schweizer Unternehmenssteuersystems den Zürcher Finanzplatz im internationalen Vergleich nicht unnötig schwächen. So stellen beispielsweise die Stempelabgaben einen bedeutenden Wettbewerbsnachteil dar.
- Bei der zur Stärkung des Kapitalmarkts dringend notwendigen Reform der Verrechnungssteuer gilt es zu verhindern, dass diese wegen einer zu komplexen und deshalb für die Banken nicht praktikablen Ausgestaltung des Zahlstellenprinzips nicht mehr umsetzbar ist. Dies würde die gewünschten positiven Effekte der Reform zunichtemachen, zu hohen Zusatzkosten führen und sich klar negativ auf den Standort Zürich auswirken.

Konkrete Massnahmen

- Umsetzung der zweiten Etappe der Steuerreform im Kanton Zürich
- Praktikable Reform der Verrechnungssteuer
- Vollständige Abschaffung der Stempelabgaben

Marktzugang und stabile Beziehungen zu Europa sichern

- Der Finanzplatz Zürich ist weltweit führend in der internationalen Vermögensverwaltung. Betreut werden Kundinnen und Kunden aus der ganzen Welt, ein bedeutender Teil der Kunden stammt aus der EU. Das grenzüberschreitende Geschäft mit EU-Kunden sichert der Schweiz geschätzte 20'000 Arbeitsplätze und ca. CHF 1.5 Mrd. Steuereinnahmen jährlich.
- Aktuell schränkt die EU ihre Marktzugangsregeln für Drittstaaten im Finanzbereich allerdings immer weiter ein, was das grenzüberschreitende Geschäftsmodell und die damit verbundenen Arbeitsplätze und Steuereinnahmen mittelfristig gefährdet.
- Für Banken wird es dadurch zunehmend schwieriger, ihre Dienstleistungen von der Schweiz aus zu erbringen. Dies zwingt die Banken, ihre Dienstleistungen vermehrt direkt im Ausland anzubieten. Damit geht der Verlust von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Steuererträgen einher. Um diese Entwicklung zu bremsen, muss mit Nachdruck auf Verbesserungen im Bereich des Marktzugangs hingewirkt werden.

- Gleichzeitig wirken sich mangelnde Rechtssicherheit und Stabilität in den Beziehungen zur EU negativ auf den Finanzplatz aus. Auch wenn der kurzfristige Schaden der fehlenden EU-Börsenäquivalenz abgewendet werden konnte: Mittelfristig schadet diese Situation dem Handels- und Finanzplatz Zürich. Zudem bleibt ohne politische Einigung mit der EU auch der Weg zu neuen, praktikablen Marktzugangslösungen weiter versperrt.
- Für den Finanzplatz Zürich ist deshalb entscheidend, dass die Beziehungen der Schweiz zur EU mit einem Rahmenabkommen wieder auf eine solide Basis gestellt werden und an der Verbesserung des Marktzugangs gearbeitet werden kann.
- Parallel dazu bleibt es wichtig, auf die Gleichwertigkeit mit der EU-Regulierung zu achten und auch an bilateralen Lösungen mit wichtigen europäischen Märkten zu arbeiten. Der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs bietet die Chance, den Marktzugang zum einem der wichtigsten Finanzplätze weltweit nachhaltig zu verbessern.

Konkrete Massnahmen

- Abschluss eines Institutionellen Rahmenabkommens mit der EU; darauf aufbauend:
 - Anerkennung der ausstehenden Äquivalenzen durch die EU
 - Verbesserung des Marktzugangs in die EU mit für die Branche praktikablen Lösungen
- Vereinbarung eines umfassenden Marktzugangsabkommens mit dem Vereinigten Königreich

Nachhaltigkeit im Finanzsektor marktnah voranbringen

- Sustainable Finance hat sich längst von einer Nischenaktivität zum Zukunftsmarkt entwickelt und stellt für die Finanzbranche eine grosse Chance dar. Die Schweiz hat mit ihrem international erfolgreichen Finanzplatz das Potenzial, zum weltweit führenden Hub für Sustainable Finance zu werden.
- In enger Zusammenarbeit mit den Behörden hat sich die Schweiz erfolgreich für einen marktbasier-ten und branchengetriebenen Ansatz entschieden. Dieser stellt das weltweit führende Knowhow des Finanzplatzes in den Vordergrund und erlaubt es, dieses sich dynamisch entwickelnde Thema gezielt zu fördern – auch unter Berücksichtigung der Entwicklungen auf den internationalen Konkurrenzfinanzplätzen.
- Das Thema geniesst in der Branche eine sehr hohe Priorität, entsprechend aktiv bringen sich die Banken in die laufenden Diskussionen ein. Dem Bankenplatz Zürich kommt als wichtigstem Finanzstandort der Schweiz hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Konkrete Massnahmen

- Förderung über gute Rahmenbedingungen und einen marktnahen, branchengetriebenen Ansatz

Erfolgreiche Digitalisierung durch adäquate Rahmenbedingungen ermöglichen

- Die fortschreitende Digitalisierung in unserer Gesellschaft wirkt sich auch auf das Verhalten von Kundinnen und Kunden in Bankfragen aus und wird die Bankenwelt grundlegend verändern: Nebst der persönlichen Betreuung werden digitale Kontaktmöglichkeiten und Vertriebskanäle immer wichtiger – weit über die klassischen E-Banking-Lösungen hinaus. Dabei stehen der Vertrieb, aber auch die Vermittlung von Informationen und die Unterstützung von Beratungsgesprächen durch digitale Medien im Vordergrund. Darüber hinaus werden zahlreiche im Hintergrund ablaufende Prozesse optimiert und digitalisiert. Somit prägt die Digitalisierung zunehmend die Wertschöpfungskette des Bankensektors. Dieser Trend wurde durch die COVID-19-Pandemie weiter beschleunigt.
- Digitale Lösungen werden sich mittelfristig zu einem zusätzlichen Differenzierungsmerkmal von Instituten entwickeln. Dies erfordert weitsichtige Investitionsentscheide, die gerade in Zeiten von kostenintensiven Adaptionen an neue Regulierungen und dem generellen Kostendruck eine grosse Herausforderung darstellen.

- Um die Digitalisierung erfolgreich zu meistern, sind für die Finanzinstitute deshalb gute Rahmenbedingungen entscheidend. Beispiele dafür sind die Anpassung der Bildung und Ausbildung an die Bedürfnisse einer digitalen Wirtschaft, die Ermöglichung einer digitalen Kundenidentifikation und der rechtlichen Absicherung von digitalen Kundenbeziehungen in sämtlichen Geschäftsbereichen der Banken sowie eine angemessene Regelung des Datenschutzes.
- Zürich entwickelt sich zu einem dynamischen Zentrum für Unternehmen der Finanztechnologie (Fintech). Der Zürcher Bankenverband unterstützt diese Entwicklung sowohl im Rahmen des Verbandes [Swiss Fintech Innovations](#) als auch über zahlreiche individuelle Engagements von Mitgliedsbanken.

Konkrete Massnahmen

- Schlankes und modernes Datenschutzgesetz, das zu den EU-Standards äquivalent ist
- Rechtliche Grundlage für eine staatlich verifizierte E-ID schaffen
- Technologie- und wettbewerbsneutrale Regulierung

Liberales Arbeits- und Unternehmensrecht erhalten

- Das liberale Arbeitsrecht ist ein wichtiger Pfeiler des Erfolgs des Wirtschaftsstandorts Schweiz, der gerade auch mit Blick auf die Bewältigung der COVID-19-Pandemie nicht aufs Spiel gesetzt werden darf. Nur so können die Unternehmen im Rahmen der Erholung nach der Krise Arbeitsplätze erhalten und schaffen.
- Teilweise entsprechen die aktuellen Regelungen nicht mehr den Bedürfnissen einer modernen Dienstleistungsgesellschaft. Beispiel hierfür ist die Regelung der Arbeitszeiterfassung, wo mittlerweile zwar Rechtssicherheit herrscht, aber weiterhin Verbesserungsbedarf besteht. Vorstösse hin zu einer Flexibilisierung sind gerade in der aktuellen Situation zu unterstützen.
- Es besteht die Tendenz, den Spielraum der Unternehmen durch immer detailliertere und strikere Regulierungen einzuschränken. Gerade diese Freiheiten bilden aber einen weiteren wichtigen Pfeiler des Erfolgs der Schweiz. Die Unternehmen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und halten sich in Governance-Fragen längst an moderne Standards – von staatlichen Eingriffen ist in diesem Bereich entsprechend abzusehen.
- Der bewährte Wettbewerb unter den Familienausgleichskassen (FAK) fördert eine schlanke Struktur und hält den administrativen Aufwand gering. Die Aufhebung der kantonalen Kompetenzen zur individuellen Regelung eines allfälligen Lastenausgleichs würde 15 Kantone dazu zwingen, ihre heutigen, auf ihre besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse abgestimmten Lösungen aufzugeben. Betroffen wäre namentlich auch der vom Zürcher Kantonsrat 2020 einstimmig beschlossene Teillastenausgleich.
- Gleichzeitig ist ein zukunftsfähiges Vorsorgesystem ein wichtiger Bestandteil des Erfolgsmodells Schweiz. Aus Arbeitgebersicht sind deshalb zeitnahe, strukturelle und nachhaltige Lösungen zur Reform der 1. und 2. Säule zwingend. Zudem sollte ergänzend auch die individuelle Vorsorge gestärkt werden. Die COVID-19-Krise verdeutlicht die Notwendigkeit von Reformen, da sich der Wirtschaftseinbruch negativ auf Beiträge und investiertes Kapital in allen drei Säulen auswirken wird.

Konkrete Massnahmen

- Sicherstellung eines liberalen Zeiterfassungsmodells
- Zulassen von kantonalen Lösungen (insb. eines Teillastenausgleichs) im Bereich des Lastenausgleichs zwischen den FAKs
- Nachhaltige Reformen von AHV und BVG (ohne Vermischung der 1. und 2. Säule)
- Förderung der 3. Säule (Umsetzung der Motion Ettlín)
- Reform des Arbeitsrechts hinsichtlich mobilem Arbeiten und neuen Arbeitsformen.

Erstklassige Bildungsinfrastruktur weiterentwickeln

- Zürich ist auch dank der erstklassigen Bildungslandschaft zu einem führenden Bankenplatz aufgestiegen. Nebst der klassischen schulischen und beruflichen Grundausbildung tragen auch die Zürcher Hochschulen und die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung massgebend zum Erfolg der Finanzbranche bei.
- Mit der Reform der Kaufmännischen Grundbildung «KV 2022» werden die erforderlichen «Future Skills» in den Lehrplan integriert, wir begrüessen diesen Schritt. Dabei muss das Qualifikationsverfahren alle vom Bankenplatz benötigten inhaltlichen und methodischen Anforderungen abdecken. Gleichzeitig fordern wir die Überführung von erfolgreichen Versuchsprojekten wie «KV Berufsmaturität Fokus» ins ordentliche Recht. Damit sollen alternative Möglichkeiten für den potenziell zunehmenden Wegfall von Ausbildungsplätzen im 1. Lehrjahr geschaffen werden. Generell ist der Raum zu schaffen, um die Entwicklungen und Bedürfnisse der Arbeitswelt in der Berufslehre rascher und einfacher abzubilden.
- Darüber hinaus sollten die Lehrpläne an die Bedürfnisse einer digitalen Wirtschaft angepasst werden. An der Stärkung von Economics und MINT-Fächer halten wir fest. Weiter sind eine vermehrte Modularisierung und die Schaffung neuer Berufsbilder zu prüfen.

Konkrete Massnahmen

- Laufende und enge Abstimmung der Verbundpartner (Bund, Kantone und Branchen) und Anspruchsgruppen (Verbände, Banken, üK-Zentren und Berufsfachschulen) für eine erfolgreiche Einführung und Weiterentwicklung von KV 2022
- Ausweitung des Pilotprojektes «KV BM Fokus» auf weitere Branchen (derzeit im Gange) und an weitere Standorte über den Kanton Zürich hinaus (in Prüfung), damit die vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) als notwendig erachtete Skalierbarkeit erreicht werden kann.

Zugang zu ausländischen Fachkräften erhalten

- Banken sind auf einen möglichst guten Zugang zu Fachkräften und Spezialisten aus dem EU-Raum angewiesen. Mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative auf Gesetzesstufe wurde ein gangbarer Kompromiss gefunden, der mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU vereinbar ist – diesen gilt es zu wahren.
- Spezialisierte Fachkräfte aus Drittstaaten unterstehen einem strengeren Zulassungsregime. Der Finanzplatz ist aber nicht zuletzt im Rahmen diverser Projekte im Zuge der Digitalisierung auf Spezialistinnen und Spezialisten aus Drittstaaten angewiesen. Oft werden diese Fachkräfte zur effizienten und schnellen Umsetzung innovativer Ideen sowie zum Know-how-Transfer auf inländische Fachkräfte eingesetzt. Hier sollte die Politik nach Wegen suchen, zielgerichtet den Zugang zu diesem spezifischen Segment an Fachkräften zu erleichtern.
- Gleichzeitig gilt es für die Branche, bei der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften Mass zu halten und im Gegenzug das inländische Fachkräftepotential besser auszuschöpfen – auch um dem anhaltend hohen politischen Druck entgegen zu wirken.

Konkrete Massnahmen

- Erhöhung der Kontingente für qualifizierte Arbeitnehmer aus Drittstaaten
- Erleichterungen beim Zulassungsregime

Erreichbarkeit, Entwicklungsmöglichkeiten und Lebensqualität der Region Zürich sichern

- Eine hohe Lebensqualität, hervorragende Infrastruktur und gesunde Umwelt sind wesentliche Faktoren für die Attraktivität des Standorts Zürich. Der Zürcher Bankenverband setzt sich dafür ein, dass diesen Standortvorteilen Sorge getragen wird.

- Die nationale und internationale Erreichbarkeit ist für den Finanzplatz von zentraler Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, dass die Verkehrsinfrastruktur in der Grossregion Zürich auch künftig wirtschaftsfreundlich ausgestaltet und weiter ausgebaut wird.
- Der Flughafen Zürich ist ein zentraler Faktor für die erfolgreiche Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums Zürich – auch für den Bankenplatz Zürich. Die ganze Luftfahrtbranche ist ausserordentlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, ein Unterstützungsdispositiv wurde bereits vom Bund und mit Hilfe von Zürcher Banken erarbeitet. Im Interesse eines attraktiven Wirtschaftsstandorts Zürich muss die Zukunft des Flughafens als Drehscheibe der internationalen Luftfahrt gesichert werden. Das geringe noch bestehende Kapazitätspotenzial des Pistensystems ist auszuschöpfen.
- Für die auf dem Bankenplatz ansässigen Institute und die von ihnen vertretenen Investoren sind günstige bau- und planungsrechtliche Rahmenbedingungen in Kanton und Stadt Zürich wichtig. Im Rahmen der kantonalen, regionalen und kommunalen Raumplanung sowie bei der Ausgestaltung von Bauvorschriften ist dem Entwicklungsbedarf des Lebens- und Wirtschaftsraums Rechnung zu tragen.

Konkrete Massnahmen

- Sicherstellung und Erhalt der erstklassigen regionalen, schweizweiten und internationalen Anbindungen mit dem öffentlichen und privaten Schienen-, Strassen- und Luftverkehr
- Sicherstellung der interkontinentalen Anbindung des Wirtschaftsraums Zürich und der Schweiz über die COVID-19-Pandemie hinaus (Flughafen Zürich, SWISS mit Zürich als wichtigem Hub-Standort)
- Brechen von Verkehrsspitzen (und damit Staureduktion) bei Strasse und Bahn durch Förderung neuer Arbeitsformen (wie HomeOffice)
- Revision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) mit den Zielen einer massiven Vereinfachung sowie Abbildung der realen Verhältnisse des 21. Jahrhunderts

Der Zürcher Bankenverband

- Der Zürcher Bankenverband wurde 1902 als «Verband Zürcherischer Kreditinstitute» von Banken und Versicherungsgesellschaften in Zürich gegründet. Seit 2011 vertritt er unter seinem heutigen Namen die Interessen des Finanzplatzes gegenüber Behörden, Politik und Öffentlichkeit. Mit seinem Engagement für Bildung und Information trägt er dazu bei, dass Zürich auch in Zukunft ein Finanzplatz von Weltbedeutung bleibt.
- Mitglieder des Zürcher Bankenverbandes sind 37 Banken mit rund 50'000 Mitarbeitenden. Als assoziierte Mitglieder gehören ihm auch die wichtigsten Versicherungsgesellschaften auf dem Platz Zürich an. Die Schweizerische Nationalbank ist ihm als zugewandtes Institut verbunden.
- Der Zürcher Bankenverband ist Mitglied der Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeberorganisationen (VZA), dem Dachverband der Zürcher Arbeitgeber.

Weitere Informationen

Christian Bretscher
Geschäftsstelle Zürcher Bankenverband
Weinbergstrasse 25, 8001 Zürich

Tel. +41 43 244 55 83

Fax +41 43 244 55 87

info@zuercher-bankenverband.ch

www.zuercher-bankenverband.ch

www.finanzplatz-zuerich.ch

www.facebook.com/ZuercherBankenverband

www.twitter.com/ZuercherBanken

www.linkedin.com/company/zbv/

www.xing.com/communities/groups/zuercher-bankenverband-752d-1008096